

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 13

Illustration: Einige Eierköpfe
Autor: Flora, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

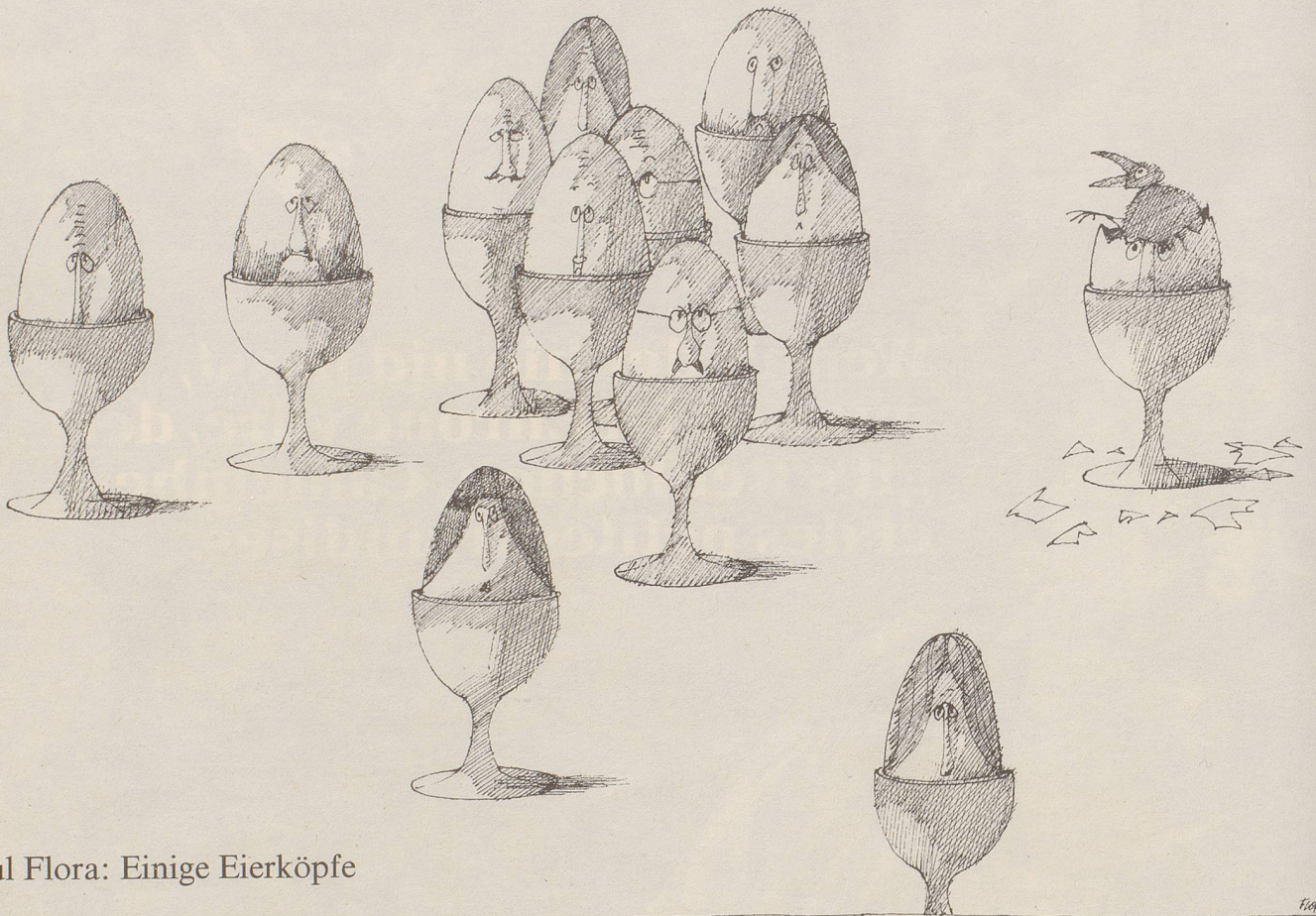
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Flora: Einige Eierköpfe

Englischer Gentleman

Bezugnehmend auf einen Bericht über den englischen Gentleman im Wandel der Zeit lässt NZZ-Leser Albert Sternfeld aus Wien wissen: Als er, noch im Schulalter, Ende der dreissiger Jahre nach London kam und des öftern hörte, was ein Gentleman tut oder nicht tut, fragte er seinen Gastgeber, was denn das sei. Die Antwort: «A gentleman is someone who puts more into the public tilly than he expects to get out of it.» Also: «Ein Gentleman ist jemand, der mehr in die öffentliche Kasse hineintut, als er von ihr erwartet.» Eine Abwandlung, so Sternfeld, sei in den letzten Jahrzehnten auch in Wien zu hören: «Ein Gentleman ist, wer mehr für seine Umgebung und die Allgemeinheit tut, als er von ihr fordert.» Dazu Sternfeld: «Ob er es auch dann bleibt, wenn er während einer

Mahlzeit raucht, bei einem Abendessen braune Schuhe trägt, zum braunen Anzug eine rote Krawatte umbindet oder gelegentlich flucht, ist Geschmackssache und sei Pedanten, Formalisten und Puristen überlassen.» Gino

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt hett sich das lang öbeläät, aber jetzt wott er emool in Alte Riuh abi go flüüge. Sine Frau hett das nüd geen gsee ond hett em en oo blätscht (viel) Rootschleg ggee. «Gang zescht no go sHoor abhaue, wäsch dKneu ond de Hals, vegess sBess nüd, tue nüd a emm Troom bäckle, ond denn flüüg langsam ond gang nüd zhööch ui.» Sebedoni

Lieber Chinesisch

Neben staatspolitischen Gründen sprächen auch lernpsychologische Überlegungen für die Vorverlegung des Französischunterrichts, so folgte die Erziehungs-

Von Lukratius

direktorenkonferenz der Ostschweiz, da im Primarschulalter die Schüler über eine altersbedingte Spontaneität im mündlichen Unterricht und über grosse Lernbereitschaft und Aufnahmefähigkeit verfügten. Die Regierungsrätlichen «Oberlehrer» hatten schon 1975 empfohlen, den Beginn des Unterrichts in einer zweiten Landessprache ins 4. oder 5. Schuljahr vorzuverlegen. Man weiss da also um den Graben, den es zu überbrücken gilt. Aber das Fremdsprachenbüffeln allein hilft anscheinend nicht, Missverständnisse aus der Welt zu schaffen – ja nicht einmal aus den helvetischen Landen, weil eben da doch eine Mundart grassiert, die vom Welschen dann wieder nicht verstanden wird. Die Westschweizer Primarschüler müssten neben der deutschen Schriftsprache noch einige Dia-

lekte lernen, um über den Graben hinweg problemlos kommunizieren zu können. Aber Schweizerdeutsch ist nicht Mode ennet der Saane, wie wir einer Notiz vom Genfersee entnehmen mussten. So musste die Berufsschule in Vevey zweimal einen Dialektkurs absagen, da es an Interessenten fehlte. Das gleiche Lied auch in Yverdon, Morges und Nyon. Populärer dagegen sei Chinesisch; ein Mandarinkurs musste in Vevey gleich doppelt geführt werden, so wird berichtet.

Auch das Fernsehen vermag keine sicheren Pontonierdienste zu verrichten, da die «Invasion» des Dialekts die lateinischen Schweizer von vornherein an einer Teilnahme an DRS-Programmen abhalte, wie der Westschweizer Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* in einer kritischen Betrachtung unter dem Titel «Fernsehen DRS – Brücke oder Riegel?» (NZZ Nr. 14 vom 18. Januar) feststellte.

Elchina

das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt

neue Kraft und Energie.

In Apotheken und Drogerien